

weißer Fahne am Thore sich gemeldet habe. Der Oberstlieutenant v. Bronsart wurde eingelassen und auf seine Frage nach dem General-en-chef ward er unerwartet vor den Kaiser geführt, der ihm sofort einen Brief an mich übergeben wollte. Da der Kaiser fragte, was für Aufträge er habe, und zur Antwort erhielt: „Armee und Festung zur Übergabe aufzufordern“, erwiderte er, daß er sich dieſerhalb an den General v. Wimpffen zu wenden habe, der für den bleſſierten Mac Mahon ſoeben das Kommando übernommen habe, und daß er nunmehr ſeinen Generaladjutanten Reille mit dem Briefe an mich abſenden werde. Es war 7 Uhr, als Reille und Bronsart zu mir kamen; letzterer kam etwas voraus, und durch ihn erfuhren wir erſt mit Beſtimmtheit, daß der Kaiſer anweſend ſei. Du kannſt Dir den Eindruck denken, den es auf mich vor allem und auf alle machte! Reille ſprang vom Pferde und übergab mir den Brief ſeines Kaiſers, hinzuſügend, daß er ſonſt keine Aufträge habe. Noch ehe ich den Brief öffnete, ſagte ich ihm: „Aber ich verlange als erſte Bedingung, daß die Armee die Waffen niederlege.“ Der Brief fängt ſo an: „N'ayant pas pu mourir à la tête de mes troupes je dépose mon épée à Votre Majesté,“ alles weitere mir anheimſtellend.

Meine Antwort war, daß ich die Art unſerer Begegnung beklage und um Sendung eines Bevollmächtigten erſuche, mit dem die Kapitulation abzuschließen ſei. Nachdem ich dem General Reille den Brief übergeben hatte, ſprach ich einige Worte mit ihm als altem Bekannten, und ſo endigte dieſer Akt. Ich bevollmächtigte Moltke zum Unterhändler und gab Bismarck auf zurückzubleiben, falls politiſche Fragen zur Sprache kämen; ritt dann zu meinem Wagen und fuhr hierher, auf der Straße überall von ſtürmiſchen Hurras der heranziehenden Trains begrüßt, die überall die Volkshymne anſtimmten. Es war ergreifend! Alles hatte Lichter angezündet, ſo daß man zeitweiſe in einer improviſierten Illumination fuhr. Um 11 Uhr war ich hier und trank mit meiner Umgebung auf das Wohl der Armee, die ſolches Ereignis erkämpfte.

Da ich am Morgen des 2. September noch keine Meldung von Moltke über die Kapitulationsverhandlungen erhalten hatte, die in Donchery ſtattfinden ſollten, ſo fuhr ich verabredetermaßen nach dem Schlachtfelde um 8 Uhr früh und begegnete Moltke,